

Sorgen bei Mobile: Verein fürchtet um seine Angebotsvielfalt

Bund will Mehrgenerationenhäusern die Förderung kürzen: Es droht ein Minus von 2000 Euro jährlich

Von Mark Bode

Pattensen-Mitte. Diese Nachricht hat die Geschäftsführung des Vereins Mobile, der das Mehrgenerationenhaus an der Göttinger Straße betreibt, völlig überraschend getroffen: In einer Pressemitteilung zum Haushalt für das Jahr 2024 verkündete das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dass die Mittel für die bundesweit 530 Mehrgenerationenhäuser ab nächstem Jahr gekürzt werden sollen. Statt der ursprünglich bis zum Jahr 2028 vom Bund zugesicherten 40.000 Euro sollen es nun fünf Prozent weniger sein – 38.000 Euro. „Die fehlenden 2000 Euro klingen erst einmal nicht viel. Aber es ist viel für unser Gesamtangebot“, sagt Sandra Hülsmann, die in diesem Sommer die Mobile-Leitung mit übernommen hat. Nun könnten geplante Angebote gestrichen werden. Doch Vertreter der Mehrgenerationenhäuser machen mittels einer Petition auf die Lage aufmerksam.

Bei ihrer Vorgängerin Annette Köppel war Ende des Jahres 2019 die Freude groß gewesen, als der Bund die Förderung von Mehrgenerationenhäusern von 30.000 auf 40.000 Euro jährlich erhöhte. „Dieses sollte für die nächsten acht Jahre Bestand haben“, sagt Elke Eicke vom Mobile-Vorstand. „Das sollte eine gewisse Verlässlichkeit mit sich bringen, um unsere Aufgaben besser planen zu können“, sagt sie, „doch diese Verlässlichkeit ist nach drei Jahren schon wieder weg.“

„Geringe Wertschätzung“

Hülsmann, die nach Beginn von Köppels Ruhestand im Juli gemeinsam mit Martina Götz die Geschäftsführung übernommen hat, ist enttäuscht. Sie wertet die geplante Kürzung als „geringe Wertschätzung“ für diese Einrichtungen. Dabei sei gerade nach der Corona-Pandemie der Bedarf an Angeboten besonders groß. „Man sieht, dass in der Zeit bei Kindern, Familien und der älteren Generation überall Aufholbedarf besteht. Wenn nun gekürzt wird, geraten wir in eine Spirale, die das Arbeiten nicht einfacher macht.“



„Geringe Wertschätzung“: Mobile-Geschäftsführerin Sandra Hülsmann (links) und Vorstandsmitglied Elke Eicke sehen die geplanten Kürzungen kritisch für die Einrichtungen.

FOTO: MARK BODE

Eine weitere Sorge: Land und Kommune fördern das Pattenser Mehrgenerationenhaus derzeit mit einer freiwilligen Leistung von 5000 Euro jährlich. „Nachdem der Bund kürzt, könnten die natürlich auf die Idee kommen, auch Geld einsparen zu wollen“, sagt Eicke. Und sie denkt schon ein Jahr weiter: „Wenn jetzt gekürzt wird, was bedeutet das für 2025? Wird noch mehr gekürzt?“

Was das Minus von 2000 Euro jährlich letztendlich bedeuten könnte, können Hülsmann und Eicke noch nicht genau sagen. „Es wird höchstwahrscheinlich die Angebote treffen“, sagt Hülsmann. Zum Ausgleich der Verluste



Wenn jetzt gekürzt wird, was bedeutet das für 2025? Wird noch mehr gekürzt?

Sandra Hülsmann,
Mobile-Leiterin

stehe auch eine Erhöhung der Gebühren im Raum, doch das wolle Mobile nach Möglichkeit verhindern. „Uns ist wichtig, dass wir ein Haus für alle sind. Wir wollen niemanden ausschließen, und es sollen auch die zu uns kommen können, die von der Armut etwas stärker betroffen sind“, betont die Mobile-Leiterin.

Fördertöpfe müsse her

Sofern der Bundestag im September den Kürzungen in dieser Form tatsächlich zustimmt, werde das Team versuchen, weitere Fördertöpfe zu finden. „Das ist aber immer mit viel Arbeit verbunden“, sagt Eicke. Hülsmann ist auch be-

wusst, dass das Pattenser Mehrgenerationenhaus grundsätzlich gut aufgestellt ist, um diesen Verlust irgendwie kompensieren zu können. „Uns gibt es lange, und wir haben ein gutes Netzwerk. Aber es gibt auch deutlich kleinere Häuser, die aufgrund dieser fehlenden 2000 Euro vielleicht an einzelnen Tagen gar nicht mehr öffnen können.“

Wer die Petition der Mehrgenerationenhäuser unterstützen möchte, kann sich unter diesem Link bei der Organisation change.org mit Namen und E-Mail-Adresse eintragen. Der Link ist auch im Internet unter www.mobile-pattensen.de abrufbar.